

800.05.04
Kon Primok

PRIMOKIZ

KONZEPT

Version 19.11.2015



durch den Stadtrat verabschiedet am 19. November 2015
(SRB-Nr. 219/15)

KONZEPT **PRIMOKIZ**

IMPRESSUM

Stadt Illnau-Effretikon
Bereich Bildung
Märtplatz 29, Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 50
Fax 052 354 23 23

www.ilef.ch
bildung@ilef.ch



INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	4
AUFBAU	4
PROJEKTSTRUKTUR	4
1. WARUM EIN UMFASSENDES KONZEPT FRÜHKINDLICHER BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG?	5
1.1 Argumentarium	5
1.2 Vorteile	5
1.3 Projekt Primokiz	6
1.4 Begriffserklärung FBBE	6
1.5 Begriffserklärung FEB & FUB	6
1.6 Begriffserklärung horizontale und vertikale Kohärenz	6
1.7 Begriffserklärung Schlüsselpersonen	7
2. AUSGANGSLAGE: DER IST-ZUSTAND DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG	8
2.1 Allgemeine Informationen	8
2.2 Sozial benachteiligte Familien	8
2.3 Angebotslandschaft in Illnau-Effretikon	8
3. ENTWICKLUNGSPOTENTIAL UND –BEDARF	10
3.1 Entwicklungspotential FBBE	10
3.2 Vernetzung	10
3.3 Einbezug Eltern	10
3.4 Vertikale Kohärenz	10
4. VISION, ZIELE UND PRIORITÄTEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG	11
4.1 Vision	11
4.2 Vielfalt	11
4.3 Integration	11
4.4 Startchancen	11
4.5 Ziele und Prioritäten	11
4.6 Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit	12
5. MASSNAHMEN	12
5.1 Förderung Sprachgebrauchs	
5.2 Ausbau des Ausserfamiliären Betreuungsangebots	14
5.3 Nachhaltige Unterstützung Familientreffpunkte	15
6. BUDGETPLAN	16

KONZEPT PRIMOKIZ

EINLEITUNG

Anlässlich seiner Legislaturplanung hat sich der Stadtrat von Illnau-Effretikon in seinem Schwerpunktprogramm für die Amtsdauer 2014 – 2018 zum Ziel gesetzt, den Kindern in der Stadt möglichst gute Startchancen im Leben zu bieten. Er widmete dieser Thematik einen Handlungsansatz (Schwerpunkt Nummer 9 „Zeitgemässe frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“). Aufbauend auf der guten Basis von Angeboten in der Stadt soll dieses Konzept zu einer besseren Vernetzung und zu einer Schliessung von allfälligen Lücken führen. Unterstützt durch die Jacobs Foundation und das Marie-Meierhofer Institut für das Kind hat sich die Stadt entschieden, das Projekt „Primokiz, Frühe Förderung – lokal vernetzt“ aufzubauen.

In einem ersten Schritt wurde eine Situationsanalyse der aktuellen Verhältnisse, der Lücken und des Entwicklungspotentials der Stadt vorgenommen. Auf dieser Analyse baut das Konzept des Projektes auf. Die vorliegende Fassung (Stand Oktober 2015) wurde für den Stadtrat von Illnau-Effretikon erstellt.

AUFBAU

Im Kapitel 1 wird das Argumentarium für eine vernetzte Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung FBBE aufgezeigt, ferner werden die wichtigsten Begriffe geklärt.

Das zweite Kapitel befasst sich mit den wichtigsten Eckpunkten des Ist-Zustandes der Stadt. Einerseits werden die sozialdemographischen Aspekte beleuchtet, aber auch die vorhandenen Angebote im Bereich FBBE.

Kapitel 3 hebt das Entwicklungspotential und die Entwicklungsbedürfnisse der Stadt hervor. Aufbauend auf den Erkenntnissen des vorhergehenden Kapitels, werden die Vision, Zielsetzungen und Werte in Kapitel 4 definiert. Es ist das Kernstück des Konzeptes, auf welchem die konkreten Massnahmen aufbauen.

Im Kapitel 5 werden die bis anhin erarbeiteten Massnahmen dargestellt. Diese Massnahmen wurden erst durch die Projektleitung, durch die Steuerungsgruppe und durch die Projektgruppe diskutiert. Die Grundidee des Projektes besteht darin, dass durch die Vernetzung der lokalen Akteure in einem partizipativem Ansatz weitere Massnahmen und Projekte entstehen können.

Das Kapitel 6 beinhaltet eine Auflistung der erwarteten Ausgaben für das Projekt.

PROJEKTSTRUKTUR

Das Konzept wurde von Stefan Paraschivescu, Fachperson Jugend und Sport, verfasst. Es baut auf dem Musterkonzept des Projektes Primokiz auf.

Bei der Erstellung des Konzeptes wirkten André Bättig, Stadtrat Ressort Jugend und Sport, sowie Roman Imhof, Leiter Abteilung Jugend und Sport, in der Funktion des Steuerorgans mit.

Ausserdem konnte eine Arbeitsgruppe gebildet werden, welche ebenfalls unterstützend in den verschiedenen konkreten Themenbereichen mitwirkte. Mitglieder der Arbeitsgruppe waren Denise Schütz, Präsidentin des Familienvereins Effretikon; Evelyne Boland, Gemeinwesenarbeiterin AJB; Loredana Rizzo, Koordinatorin Pavillon Watt; Sandra Perrin, Sozialberaterin in der Abteilung Soziales der Stadt Illnau-Effretikon; Yvonne Meier, Integrationsbeauftragte Stadt Illnau-Effretikon; Matthias Müller, Mitglied des Grossen Gemeinderates Illnau-Effretikon, und Roberto Venere, Leiter Vater-Kind Z'morge. Das Projekt profitierte stark von den unterschiedlichen Hintergründen der in der Projektgruppe beteiligten Personen.

Als Projektberaterin fungierte Frau Maya Mulle. Frau Mulle ist unabhängige Beraterin, welche diverse Organisationen im FBBE-Bereich unterstützt.

1. WARUM EIN UMFASSENDES KONZEPT FRÜHKINDLICHER BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG?

1.1 ARGUMENTARIUM



Es ist erwiesen, dass Kinder schneller und einfacher lernen als Erwachsene. Insofern kommt der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) eine wichtige Rolle in der Entwicklung eines Kindes zu. Vielerorts bestehen mannigfaltige und gute Einzelmassnahmen zur frühen Förderung der Kinder und zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenzen. Jedoch funktionieren diese Massnahmen meist unabhängig voneinander. Internationale Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen klar auf, dass Angebote und Massnahmen im frühkindlichen

Bereich erst dann ihre volle Wirkung entfalten, wenn sie biographiebegleitend konzipiert, optimal miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt sind.

Dazu bedarf es in erster Linie einer politischen Absicht, damit eine funktionierende Zusammenarbeit der privaten und städtischen Akteure etabliert werden kann. Eine wirkungsvolle frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung beginnt bei der Geburt und dauert bis zum Eintritt in die Volksschule. Die Angebote und Massnahmen sind vernetzt, decken alle Lebenswelten der Kinder ab, beziehen die Eltern mit ein und entwickeln ihre pädagogische Qualität stets weiter.

Der Fokus bewegt sich dabei weg von der Intervention hin zur Prävention - und dadurch weg vom defizitorientierten Denken hin zur Vorstellung der Stärkung von vorhandenen Kompetenzen. Das heisst es wird nicht reagiert, wenn ein Kind, ein/e Jugendliche/r, eine Familie in eine Problemsituation gerät, sondern es werden Massnahmen getroffen, dass es gar nicht erst so weit kommt. In einem konkreten Beispiel bedeutet dies, dass Kinder aus fremdsprachigen Familien bereits in der frühen Kindheit Sprachförderung erfahren, so dass sie beim Eintritt in den Kindergarten weniger auf zusätzlichen Deutschunterricht angewiesen sind.

Dieser Paradigmenwechsel bedeutet, dass Investitionskosten in der Frühen Förderung nötig sind. Diverse Studien haben gezeigt, dass diese Kosten jedoch um einiges tiefer sind als solche, die zu einem späteren Zeitpunkt anfallen werden. Die zu tätigenden Investitionen zahlen sich nicht nur insofern aus, als dass spätere Kosten gesenkt werden oder sie gar ausbleiben; überdies resultiert auch eine Rückführung in Form von höheren Steuereinnahmen. Unter anderem dadurch, dass Eltern, welche ihr Kind in eine familienexterne Betreuung geben können, ein grösseres Arbeitspensum erfüllen können.

1.2 VORTEILE

Von einem breit abgestützten, gut konzipierten und stark vernetzten FBBE profitieren Kinder, Eltern und die Gesellschaft dadurch, dass...:

- ... die Kinder rasch und eingängig wichtige Kompetenzen erlernen und erfahren.
- ... die Kinder bessere Voraussetzungen für ihre schulische und berufliche Laufbahn mitnehmen.
- ... Eltern und Kinder eine Stärkung ihrer Kompetenzen erfahren.
- ... Eltern und Kinder besser in die Gesellschaft integriert sind.
- ... sich die Chance für sozial benachteiligte Kinder markant erhöht, aus der sozialen Benachteiligung herauszukommen.

KONZEPT

PRIMOKIZ

- ... die Kosten für Massnahmen im Schulalter deutlich gesenkt werden.
- ... der Return of Investment (ROI) in diesem Altersbereich sehr hoch ist. Von jedem investierten Franken in der Frühen Förderung profitiert die Gesellschaft deutlich mehr als wenn später erst investiert wird.

1.3 PROJEKT PRIMOKIZ

Das Projekt Primokiz der Jacobs Foundation in Zusammenarbeit mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) setzt auf eine gut konzipierte und stark vernetzte Frühförderung. Das zu Grunde liegende Verständnis des Modells Primokiz richtet sich nach dem „Orientierungsrahmen für die frühkindliche Bildung Betreuung und Erziehung in der Schweiz“.¹ Die Jacobs Foundation spricht den Gemeinden, welche am Projekt Primokiz teilnehmen, Gelder zu, welche für die Umsetzung des Projektes genutzt werden können. Die Projektgemeinden werden dabei fachlich vom Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) unterstützt.

1.4 BEGRIFFSERKLÄRUNG FBBE

Der Begriff frühkindliche Bildung bezieht sich auf die individuellen Bildungsprozesse des Kindes. Er umfasst die Aneignungstätigkeit des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren. Bildung wird in diesem Sinne als der Beitrag des Kindes zu seiner Entwicklung verstanden. Erziehung und Betreuung sind die Beiträge der Erwachsenen zur Bildungs- und Entwicklungsförderung von Kindern. Erziehung bezeichnet die Gestaltung einer anregungsreichen Bildungsumwelt, in der die Erwachsenen den Kindern vielseitige Lerngelegenheiten bereitstellen und dem Kind ein Gegenüber sind. Betreuung meint die soziale Unterstützung, die Versorgung und Pflege der Kinder, die emotionale Zuwendung, den Schutz vor Gefahren sowie den Aufbau von wichtigen persönlichen Beziehungen.²

Frühe Förderung versteht die Unterstützung von Kindern in ihrem Lern- und Entwicklungsprozess, der innerhalb und ausserhalb der Familie stattfindet. Der Fokus liegt auf einer kindgerechten Förderung, womit Prozesse gemeint sind, welche in einem spielerischen Rahmen stattfinden.

1.5 BEGRIFFSERKLÄRUNG FEB & FUB

Die Stadt Illnau-Effretikon benutzte bis anhin die Begriffe FEB (Familien Ergänzende Betreuung) und FUB (Familien Unterstützende Betreuung). Unter FEB fallen die ganztäglichen Betreuungsangebote wie KiTas, Tagesmütter und der Schülerhort, während sich der Begriff FUB auf Angebote im Bereich der Elternberatung und Unterstützung sowie auf zeitlich begrenzte ergänzende Betreuung, wie unter anderem Spielgruppen bezieht. Beide Begriffe bleiben weiterhin als Differenzierung vorhanden, sie werden jedoch in den Oberbegriff der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) zusammengefasst. Unter den Begriff FBBE fallen somit Angebote sowohl im Bereich FEB, als auch im Bereich FUB. Die einzelnen Aspekte des FBBE orientieren sich an den oben festgehaltenen Erklärungen.

1.6 BEGRIFFSERKLÄRUNG HORIZONTALE UND VERTIKALE KOHÄRENZ

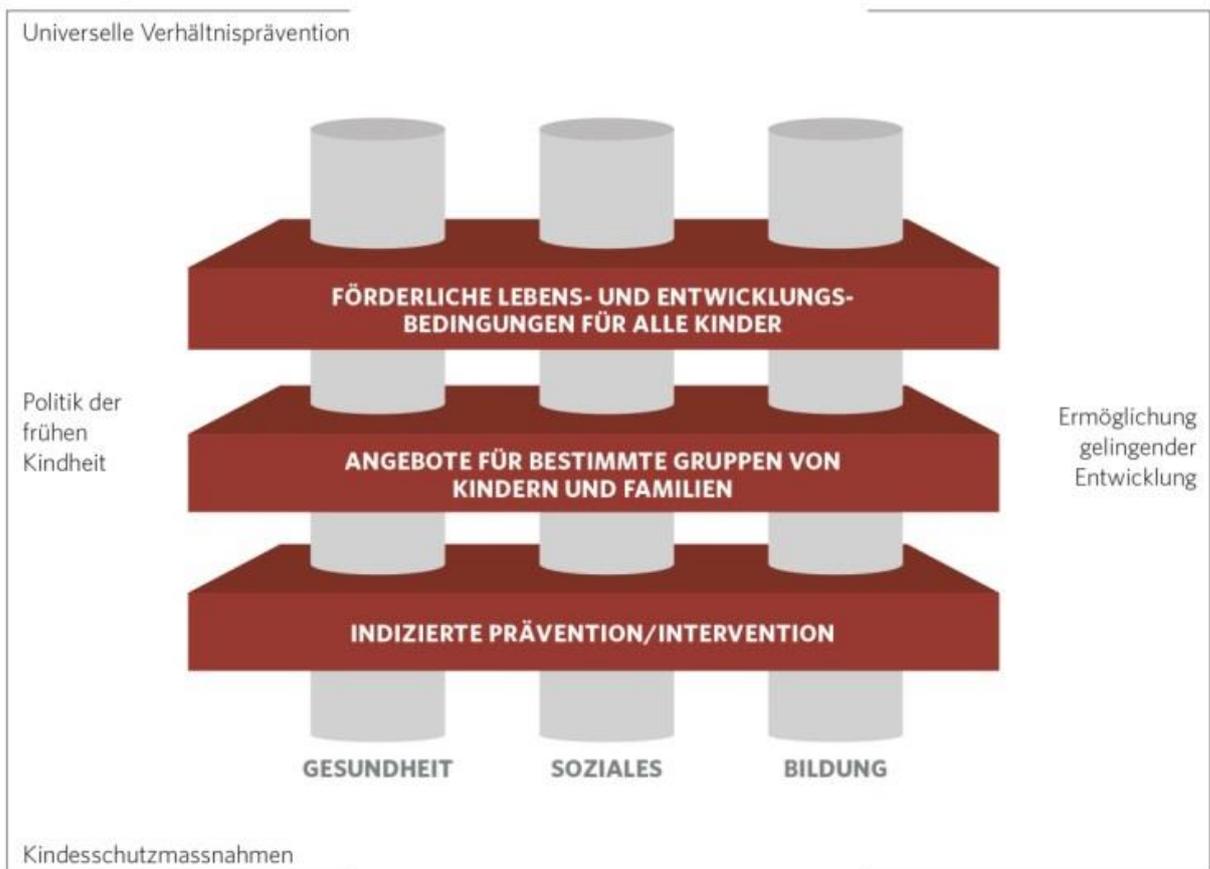
Die Begriffe horizontale und vertikale Kohärenz sind für das Modell Primokiz von entscheidender Bedeutung. Unter horizontaler Kohärenz wird die Abstimmung und Vernetzung von Angeboten, Struktu-

¹ www.orientierungsrahmen.ch

² Wustmann Seiler, C. & Simoni, H. (2012). Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich (S.12). www.orientierungsrahmen.ch (deutsch, französisch, italienisch verfügbar).

ren und angrenzenden Akteuren im Frühbereich verstanden. Dies ist mehrheitlich in einem einheitlichen Alterssegment der Fall.

Die vertikale Kohärenz beinhaltet die Anschlussfähigkeit an Strukturen und Angebote im Entwicklungsverlauf oder der Bildungsbiographie des Kindes. Gemeint ist eine Betrachtung, die vor der Geburt ansetzt und über den Schuleintritt hinausgeht.



Modell Primokiz: Ein integriertes Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung
© Jacobs Foundation 2012

1.7 BEGRIFFSERKLÄRUNG SCHLÜSSELPERSONEN

Die Stadt Illnau-Effretikon fokussiert ihre Massnahmen auf bestimmte Zielgruppen. Diese sind vor allem Familien mit Migrationshintergrund, welche kaum Deutsch sprechen. Es hat sich gezeigt, dass es sich als schwierig gestaltet, diese Familien zu erreichen. Eine Möglichkeit bietet der Einbezug von Schlüsselpersonen mit Migrationshintergrund. Die Schlüsselpersonen stammen selber aus der Gemeinschaft der Zielgruppe, sind aber bereits seit mehreren Jahren in der Schweiz ansässig, so dass sie die Gegebenheiten und das Schweizer Gesellschaftssystem kennen. Gleichzeitig sind sie aber auch mit der Sicht von Personen, die in die Schweiz immigriert sind, vertraut. Sie wissen um die Fragen und die Hürden, mit welchen Personen mit Migrationshintergrund bei ihrer Ankunft in die Schweiz konfrontiert sind. Als Migrantenvertreter/innen geben sie somit auch uns die Sicht der Migranten/innen weiter.

KONZEPT

PRIMOKIZ

2. AUSGANGSLAGE: DER IST-ZUSTAND DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG

2.1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Stadt Illnau-Effretikon liegt mit ihren 16'249 Einwohnern zwischen den beiden grossen Zentren Zürich und Winterthur. Für kleinere umliegende Gemeinden übernimmt Illnau-Effretikon marginal eine Zentrumsfunktion. Das Bevölkerungswachstum der letzten fünf Jahren lag im Vergleich zu umliegenden Gemeinden derselben Grösse unter dem Durchschnitt.³ Ungefähr 7 % der Gesamtbevölkerung weist ein Alter von 0 bis 4 Jahren auf. Von diesen Kindern haben gut 25 % wiederum eine andere Nationalität als Schweiz, Deutschland oder Österreich.

2.2 SOZIAL BENACHTEILIGTE FAMILIEN

Es ist davon auszugehen, dass ca. 25 % der 0-4 jährigen Kinder weder Deutsch als Erst- noch als Zweitsprache sprechen. Es handelt sich um eine Annahme, da die Stadt keine statistische Erfassung über den Sprachgebrauch der Bevölkerung führt. Diese Annahme wird durch Aussagen der Abteilung Schule und der Abteilung Soziales bestätigt.

Die Schulen investieren viele Ressourcen in Nachhilfestunden für Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Ebenfalls zeigt sich, dass viele Kinder in Familien leben, welche von Sozialhilfe unterstützt werden. Viele dieser Familien stammen aus dem Ausland und/oder aus bildungsfernen Schichten.

Kinder aus sozial benachteiligten Familien und solche, die in Familien aufwachsen, in denen kein Deutsch gesprochen wird, profitieren am meisten von einer Frühförderung. Die Stadt Zürich erstellte für die „Fachtagung Frühförderung“ vom 4. März 2014 ein Kriterienblatt für eine möglichst klare Definition von sozial benachteiligten Familien. Da eine schweizweit einheitliche Definition fehlt, wird in Illnau-Effretikon dasselbe Kriterienblatt für die Definition dieser Zielgruppe verwendet.⁴

2.3 ANGEBOTSLANDSCHAFT IN ILLNAU-EFFRETIKON

Die Stadt Illnau-Effretikon verfügt über ein breites Angebot im FBBE-Bereich. Sowohl der Teilbereich FEB, wie auch jener vom FUB sind breit abgedeckt und werden von der Bevölkerung intensiv genutzt. Die Anbieter/innen des FBBE treffen sich zweimal jährlich zu einem Austauschtreffen mit einem Fachreferat. Insofern ist eine breite Vernetzung vorhanden und die horizontale Kohärenz gegeben.

Mit den drei Familientreffpunkten Kipferhuus, Purzelhuus und Pavillon Watt stehen der Bevölkerung Räumlichkeiten für den Austausch zur Verfügung. Auch Private und staatliche Institutionen können diese Räume nutzen, um Angebote im familienunterstützenden Segment durchzuführen. Für Eltern stehen mit dem Robinsonspielplatz und weiteren Spielplätzen zudem Begegnungsorte für eine Kontaktaufnahme und einen Austausch mit andern Eltern zur Verfügung.

Folgende Angebote existieren in der Stadt Illnau-Effretikon im frühkindlichen Bereich:

FEB

- 2 städtische Kindertagesstätten
- 2 private Kindertagesstätten
- Verein für Tagesfamilien

³ Infos: Projektbeschrieb MITTIM.

⁴ Das Blatt sieht sieben Kriterien vor, von denen mindestens drei erfüllt sein müssen, um von sozialer Benachteiligung sprechen zu können. Diese Kriterien umfassen unter anderem den Bildungsstand, das Einkommen, Sprachkenntnisse und der kulturelle Hintergrund.

FUB

- 3 Familienzentren
- Mütter- & Väterberatung
- 2 Spielgruppen
- Deutschkurse für Migrantinnen und Migranten
- Vater Kind z'Morge
- Robinsonspielplatz
- Öffentliche Spielplätze



KONZEPT PRIMOKIZ

3. ENTWICKLUNGSPOTENTIAL UND –BEDARF

3.1 ENTWICKLUNGSPOTENTIAL FBBE

Im Bereich der Familienergänzenden Betreuung besteht ein Bedarf für weitere subventionierte Krippenplätze. Beide städtischen Kindertagesstätten führen eine Warteliste. Auch die gesellschaftliche Tendenz spricht dafür, dass Angebote in der Tagesbetreuung weiterhin wichtig bleiben.

Im Bereich der Familienunterstützenden Betreuung besteht in der Abstimmung der Angebote zwischen den einzelnen Familientreffpunkten grosses Synergiepotential. Eine vertiefte Vernetzung kann zur besseren Entfaltung dieses vorhandenen Synergiepotentials führen. Zudem können die Angebote noch spezifischer auf die Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst werden.

3.2 VERNETZUNG

Die Vernetzung der Anbieterinnen und Anbieter des FBBE ist durch das zweimal jährlich stattfindende Info- und Vernetzungstreffen gewährleistet. Das Gefäss wird einerseits für Fachreferate zu konkreten Themen des FBBE genutzt, aber auch um einen Austausch zwischen den Akteuren zu ermöglichen. Darüber hinaus bietet dieses Gefäss der Stadt auch die Möglichkeit, Informationen abzuholen und zu platzieren.

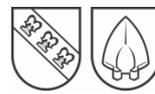
3.3 EINBEZUG DER ELTERN

Die vielfältigen Angebote der Stadt Illnau-Effretikon werden von der Bevölkerung rege genutzt. Es zeigt sich jedoch, dass besonders Familien mit Migrationshintergrund schwerer zu erreichen und für die Angebote in der frühen Förderung zu gewinnen sind als Schweizer Familien. Wie in Kapitel 2.2 zum Thema der sozial benachteiligten Familien erwähnt, könnten aber gerade Kinder aus diesen Familien sehr von FBBE Angeboten profitieren. Diese Problematik besteht in vielen Gemeinden. Um diese Familien zu erreichen, bietet sich ein vertiefter Kontakt zu Schlüsselpersonen an. Zu diesen zählen unter anderem die Integrationsbeauftragte, die Mütter- und Väterberaterin, Interkulturelle Vermittler oder gut vernetzte Privatpersonen mit und ohne Migrationshintergrund aus der Bevölkerung.

3.4 VERTIKALE KOHÄRENZ

Entwicklungspotential besteht auch in der sogenannten vertikalen Kohärenz. So könnte der Übergang von der Geburt ins Babyalter und vom Kleinkindalter in den Kindergarten besser begleitet werden. Hier liegt eine Menge Synergiepotential brach. Ein wichtiger Bestandteil bildet der frühe Einbezug der Mütter- und Väterberatung sowie der Kinderärzte als auch ein möglicher Austausch zwischen den KiTa-Leiterinnen und den Kindergartenlehrpersonen.





4. VISION, ZIELE UND PRIORITÄTEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG

4.1 VISION

Aufbauend auf der Situationsanalyse von 2014 wurde folgende Vision erarbeitet:

„Die Stadt Illnau-Effretikon setzt sich dafür ein, dass möglichst viele Kinder in den ersten Lebensjahren auf vielfältige Weise gefördert und in die Gesellschaft integriert werden, so dass die Kinder gute Startchancen in ihrer Entwicklung haben.“

Der Fokus liegt hier auf den Altersstufen von 0 bis 4 Jahren. Das Modell Primokiz sieht eine breitere Öffnung vor, so dass eine Förderung in der frühen Kindheit auch nach dem Schuleintritt weitergeführt werden soll. Das Projekt Primokiz kann in Illnau-Effretikon sicherlich zu einer weiteren Sensibilisierung diesbezüglich führen; es soll hier aber angemerkt werden, dass die Schulen in Illnau-Effretikon bereits sehr viel in diese Richtung unternehmen.

4.2 VIELFALT

Die Vision sieht eine vielfältige Förderung vor. Vielfalt bezieht sich sowohl auf die Angebote als auch auf die Adressaten. So sollen neben den Kindern auch die Eltern in ihren Kompetenzen gestärkt werden. Angebote, wie beispielsweise die KiTa, sollen betreute Kinder auf vielfältige Weise, also ebenfalls in unterschiedlichen Kompetenzen und nach verschiedenen Methoden, fördern. Dies bedingt eine hohe Qualität der Angebote und eine Bereitschaft der Anbieter/innen sich für diese Werte einzusetzen. Hierbei nimmt die Stadt Illnau-Effretikon Bezug auf den „Orientierungsrahmen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz“.

4.3 INTEGRATION

Der zweite Schwerpunkt der Vision besteht in der Integration in die Gesellschaft. Hier geht es einerseits um die Integration der Gesamtheit aller Kinder in unsere Gesellschaft, aber auch um die Integration von deren Eltern. Ein Teilfokus liegt hier auf den Familien mit Migrationshintergrund, insbesondere Familien, bei denen Deutsch die Fremdsprache ist. Eine enge Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Illnau-Effretikon ist daher unabdingbar. Integration versteht hier nicht nur das Erlernen der Sprache, sondern auch die Auseinandersetzung mit der Kultur, den Werten und Normen der Schweiz als Aufnahmegesellschaft. Die Bereitschaft der Stadt in diesen Bereich zu investieren, zieht die Herausforderung mit sich, diese Zielgruppe für die Nutzung FBBE Angebote zu sensibilisieren.

4.4 STARTCHANCEN

Die Kombination der beiden Aspekte, vielfältige Förderung und Integration, soll schliesslich dazu führen, dass die Kinder über gute Startchancen in ihrer Entwicklung verfügen. Letztlich wird dadurch auch die Schule entlastet; es entsteht weniger Aufwand bei den schulergänzenden Fördermassnahmen.

4.5 ZIELE UND PRIORITÄTEN

Aufgrund der Situationsanalyse und der erarbeiteten Vision legt die Projektgruppe Primokiz den Fokus auf drei Schwerpunkte für die Stadt Illnau-Effretikon.

1. *Erarbeitung von Massnahmen zur Sprachförderung*
2. *Ausbau des ausserfamiliären Betreuungsangebotes*
3. *Erarbeitung einer nachhaltigen Lösung für den Familientreffpunkt Pavillon Watt*

KONZEPT

PRIMOKIZ

Diese Ziele stellen die wichtigsten Grundpfeiler dar, um die oben genannte Vision in der Stadt Illnau-Effretikon umzusetzen.

1. Die Bedarfsanalyse hat gezeigt, dass viele Kinder Defizite in der deutschen Sprache aufweisen. Diesen spezifischen Bereich zu fördern, stellte eine der Prioritäten bei der Umsetzung der Vision dar. Zwei Strategien werden diesbezüglich verfolgt: Einerseits wird die Sensibilisierung von Eltern mit Migrationshintergrund und sozialer Benachteiligung durch Schlüsselpersonen verstärkt, damit sie über die Angebote in der Stadt informiert sind diese auch zu nutzen wissen. Andererseits werden Spielgruppen Plus gefördert.
2. Die Wartelisten der städtischen KiTas sind lang. Insbesondere diejenige in Effretikon. Es lässt sich noch keine Tendenz erkennen, ob die Wartepositionen eher in der Ab- oder Zunahme begriffen sind. Die Anzahl Interessenten würde die Eröffnung mindestens einer zusätzlichen KiTa-Gruppe rechtfertigen; der Engpass könnte so minimiert werden. Der Betrieb der Kindertagesstätten soll aber weiterhin kostenselbsttragend bleiben.
3. Dem Pavillon Watt kommt eine wichtige Funktion im FUB-Bereich zu; er ist im Quartier stark verankert. Um die Angebote im Pavillon Watt weiterhin erhalten zu können, ist eine nachhaltige Lösung notwendig.

4.6 QUALITÄTSSICHERUNG UND NACHHALTIGKEIT

Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit stellen zwei zentrale Eigenschaften für das Projekt dar. Sie sind die Voraussetzung für eine langfristige Optimierung des FBBE. Diese Punkte werden intern umgesetzt, um die Kosten tief zu halten.

Die personellen und finanziellen Ressourcen für das Projekt sind begrenzt. Der Projektleitung stehen 10 Stellenprozent zur Verfügung. Der Stadtrat von Illnau-Effretikon hat sich ein Sparpaket auferlegt; in den nächsten Jahren werden Kosten über die gesamte Stadtverwaltung hinweg reduziert; neue Ausgaben sollen nur noch dort getätigt werden, wo ein grosser Bedarf ausgewiesen ist.

5. MASSNAHMEN

Im folgenden Kapitel werden die konkreten Massnahmen zur Umsetzung dargestellt. Da es sich bei dem Projekt Primokiz um ein auf Partizipation basierendes Projekt handelt, werden in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten jeweils weitere Massnahmen angedacht und umgesetzt. Diese finden nachträglich Eingang in das Konzept.

Die Massnahmen werden tabellarisch in der Reihenfolge der unter Abschnitt 4.5 ausgemachten Zielsetzungen dargestellt. Sie beinhalten den Auftrag, die Angabe der Stelle, welche die Hauptverantwortung trägt, die Form der Massnahmenumsetzung, den Zeitplan, Angaben zu involvierten Stellen und eine Kostenschätzung.

5.1 SPRACHFÖRDERUNG

Die Situationsanalyse zeigt, dass in Illnau-Effretikon viele Kinder im Kindergarten DAZ-Unterricht benötigen. Dies bestätigt Annahme und Zielsetzung, dass in der frühen Sprachförderung weiterer Handlungsbedarf besteht, respektive dass in diesem Bereich ein Schwerpunkt zu setzen ist. In vielen FBBE Angeboten ist Sprachförderung bereits ein Thema, weshalb sich die Abteilung Jugend und Sport vor allem auf die Erreichbarkeit von fremdsprachigen Eltern, deren Kinder mehrsprachig aufwachsen und zu Hause kein Deutsch sprechen, konzentrieren möchte. Solche Eltern sollen für die Mitarbeit bei den städtischen FBBE-Angeboten gewonnen werden. Einen möglichen Lösungsweg sieht die Abteilung Jugend und Sport darin, Schlüsselpersonen mit Migrationshintergrund beizuziehen und sie als Multipli-

katoren einzusetzen, um die Eltern über die Bedeutung der frühen Sprachförderung zu informieren und sie zu motivieren, die Angebote zu nutzen.

Als weitere Massnahme möchte die Abteilung Jugend und Sport Leiterinnen und Leiter von Spielgruppen Plus fördern. Spielgruppen Plus führen zusätzliche spielerische Sprachfördersequenzen durch, die in den Ablauf des Spielgruppenalltags integriert werden. Im Vordergrund steht nicht die Anwendung einer fehlerfreien Grammatik, sondern situationsgerechtes Sprachen lernen mit einem engen Bezug zur Lebenswirklichkeit von kleinen Kindern. Es geht darum, den deutschen Namen der Alltagsgegenstände kennenzulernen und Gelegenheiten zum Sprechen zu schaffen. Was wichtig ist: Auch in den fünfzehn bis zwanzig Minuten der gezielten Sprachförderung bleibt die Spielgruppe Plus das, was sie ist und wofür sie von Kindern und Eltern geschätzt wird: Eine Spielgruppe.⁵

Der dritte Schwerpunkt liegt auf der Vernetzung der Fachpersonen. Einerseits soll das Info- und Vernetzungstreffen als Fachaustauschtreffen durch die Zustimmung des Stadtrates als wichtige Institution im Frühförderbereich anerkannt werden. Andererseits will die Abteilung Jugend und Sport die Mütter- und Väterberatung sowie die Kinderärzte zusammen an einen Tisch bringen, um sich mit ihnen auszutauschen und durch sie Informationen zu erhalten, aber auch weiterzugeben.

Diese Massnahmen sollen letztlich dazu führen, dass Kinder früh mit der Deutschen Sprache in Kontakt kommen und sich dadurch die Kosten für spätere Sprachförderungsmassnahmen senken lassen.

NR.	WAS	WER	WIE	ZEITPLAN	INVOLVIERTE STELLEN	KOSTEN
1.1	Vernetzung Schlüsselpersonen: 2 mal jährlich Vernetzungstreffen	PL / Integrationsbeauftragte	Schlüsselpersonen werden gesucht, um sie über unsere Angebote zu informieren und von ihnen die Bedürfnisse der Zielgruppen abzuholen.	Ab Oktober 2015 nach Schlüsselpersonen und geeigneten Settings (Bsp. Café International, MuKi-Treff, usw.) suchen.  Erstes Treffen mit Schlüsselpersonen im Sommer 2016	Integrationsbeauftragte, spezifische Anbieter/innen, Mütter- Väterberatung, Elternrat der Schule.	Jährliche Sitzungskosten Fr. 1'000.-
1.2	Verankerung des Info- & Vernetzungstreffen 2 - 3 mal jährlich Treffen mit Fachinput und Austausch	AJS	Information an die Anbieter/innen des FBBE weitergeben	Präsentation und Rückmeldung während des Info- & Vernetzungstreffen  Präsentation Info- & Vernetzungstreffen (April 2016)	Arbeitsgruppe Primokiz	Jährlich wiederkehrende Kosten (Sitzung) Fr. 1'500.-
1.3	Vernetzung mit Kinderärzten und Mütter- & Väterberatung	AJS	Informationsvermittlung mit Round Table. Was sind die Bedürfnisse dieser Akteure, wie kann die Stadt diese unterstützen?	 Viertes Quartal 2015 Erstes Treffen	Kinderärzte; Mütter- & Väterberatung	Jährlich wiederkehrende Kosten (Sitzung) Fr. 200.-
1.4	Förderung von 2 Spielgruppen Plus in Effretikon	AJS	Personen fördern, welche Spielgruppen Plus in Effretikon einführen	 Frühling 2017 Betrieb von zwei Spielgruppen Plus in Effretikon	Spielgruppenleiter/innen	Jährlich wiederkehrende Subventionskosten für die Spielgruppen Plus Fr. 4'000.-

Legende:  = Meilensteine

⁵ Bildungsdirektion Kanton Zürich, Rahmenkonzept Spielgruppe plus, 2010.

KONZEPT PRIMOKIZ

5.2 AUSBAU DES FAMILIENEXTERNEN BETREUUNGSANGEBOTS

Anhand der Wartelisten der städtischen Kindertagesstätten, lässt sich ableiten, dass ein Bedürfnis nach mehr ausserfamiliären Betreuungsplätzen vorhanden ist. In Effretikon bestehen bereits mehrere KiTas und weitere Tagesbetreuungsangebote. Diese Angebote decken die Bedürfnisse jedoch nicht ab. Nach Ansicht der Abteilung Jugend und Sport lässt sich mit Partnergemeinden eine optimale Synergienutzung erstellen. Durch die Aufnahme von gemeindeexternen KiTas in das städtische Tarifmodell könnten dort vakante Plätze mit Kindern aus der Stadt Illnau-Effretikon aufgefüllt werden. Die Stadt Illnau-Effretikon müsste infolgedessen keine weitere Gruppe im Stadtteil Effretikon einführen. Die Erweiterung des Betreuungsangebotes ist mit der Zustimmung des Grossen Gemeinderates zum Tarifmodell der familienexternen Betreuung vom 4. März 2004 gutgeheissen worden. Massnahmen zur Zusammenarbeit wurden im Antrag an das Parlament vom 20. November 2003 bereits explizit erwähnt und als mögliche Massnahme akzeptiert.

In Illnau präsentiert sich die Situation anders. Dort ergibt sich die Möglichkeit, die städtische KiTa um eine Gruppe zu erweitern, da im selben Gebäude noch Platz vorhanden wäre. Dadurch würde die KiTa rentabler werden und die Eltern von Illnau-Effretikon hätten mehrere Möglichkeiten, um ihre Kinder betreuen zu lassen. Mit der Abstimmung vom 22. September 2013 bewilligte die Bevölkerung von Illnau-Effretikon einen jährlich wiederkehrenden Bruttokredit von Fr. 800'000.- für den Betrieb der KiTa Illnau. Insofern sind die nötigen Finanzmittel für die Erweiterung um eine Gruppe gegeben.

NR.	WAS	WER	WIE	ZEITPLAN	INVOLVIERTE STELLEN	KOSTEN
2.1	Erweiterung der Tagesbetreuungsmöglichkeiten in Effretikon	AJS	Aufnahme der KiTas in umliegenden Gemeinden in das städtische Tarifmodell. KiTa Strickhof, KiTa ZicZac.	Anfrage der KiTas im Herbst 2015 Sommer 2016, Aufnahme der externen KiTas ins Tarifmodell.	Angrenzende Gemeinden, KiTa-Leiterinnen	4 – 6 Plätze werden subventioniert. Die Kosten werden bereits durch die Gutsprache für das Tarifmodell gedeckt
2.2	Erweiterung der Tagesbetreuungsmöglichkeiten in Illnau	AJS	Sobald die Schule die Räumlichkeiten in der KiTa nicht mehr nutzt, werden sie für eine weitere Gruppe geöffnet.	Dieses Teilprojekt wird nach der Fertigstellung des Um- und Neubaus im Schulhaus Hagen durchgeführt.	KiTa-Leiterinnen	Kostenantrag wird nach der Fertigstellung des Um- und Neubaus im Schulhaus Hagen beantragt



5.3 NACHHALTIGE UNTERSTÜTZUNG FAMILIENTREFFPUNKTE

Der Familientreffpunkt Pavillon Watt erfüllt eine wichtige Funktion des FBBE. Die Erarbeitung einer nachhaltigen Lösung stellt einen wichtigen Aspekt auf dem Weg zur Umsetzung der Vision dar. Zwei Punkte müssen für einen nachhaltigen Fortbestand erfüllt sein: Erstens muss die Betriebsform geregelt werden, zweitens ist ein Standort zu wählen. Mit dem Familienverein Effretikon fanden während der Erarbeitung dieses Konzeptes mehrere Gespräche statt. Es zeigt sich, dass der Verein bereit ist, den Betrieb des Pavillon Watts zu übernehmen. Im Gegenzug erhofft er sich von der Stadt Illnau-Effretikon Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Standort.

Eine ebenso wichtige Funktion erfüllen die anderen beiden Familientreffpunkte, Kipferhuus und Purzelhuus. Die Stadt honoriert und unterstützt die beiden Familientreffpunkte mit einem jährlichen Unterstützungsbeitrag.

Da der Familienverein den Pavillon Watt übernimmt, entfallen für die Stadt Bruttokosten in der Höhe von Fr. 7'000.-

NR.	WAS	WER	WIE	ZEITPLAN	INVOLVIERTE STELLEN	KOSTEN
3.1	Erarbeitung einer nachhaltigen Betriebsform	AnbieterInnen Pavillon Watt	Konzipierung einer Betriebsform zusammen mit dem Familienverein Effretikon und der Abteilung Jugend und Sport	<ol style="list-style-type: none"> 1. Austauschsitzung, 22. Juni 2015 2. Grundsatzentscheidung, Juli 2015 3. Erstellen eines Betriebskonzepts bis 24. September 2015 4. Übernahme durch den Familienverein Effretikon 1. Januar 2016 	Familienverein Effretikon, AJS	Jährlich wiederkehrende Beitragskosten zur Führung des Pavillon Watt Fr. 5'000.-
3.2	Standortanalyse für neuen Pavillon Watt	AJS	Anhand der ausgearbeiteten Betriebsform wird ein geeigneter Standort gesucht. Allenfalls bedarf es eines Neubaus.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Standortanalyse anhand des erstellten Betriebskonzepts. Externe Begleitung. (Laufzeit ca. 6 Monate) 2. Konzept z.h. Stadtrat Sommer 2016 	Anbieter/innen Pavillon Watt, Familienverein Effretikon, Stadtrat André Bättig, Frau Doris Meier-Kobler	Fr. 25'000.- Investitionskosten für Standortanalyse und Machbarkeitsstudie
3.3	Nachhaltige Unterstützung Elternverein Illnau und Familienverein Effretikon	AJS	Jährlicher Unterstützungsbeitrag			Jährlich wiederkehrende Beitragskosten zur Führung von zwei Familientreffpunkten Fr. 10'000.-

KONZEPT PRIMOKIZ

6. BUDGETPLAN

Im Folgenden wird ein detaillierter Budgetplan für das Projekt Primokiz aufgestellt.

MASSNAHME	KONKRETE KOSTEN	INVESTITIONSKOSTEN	LAUFENDE RECHNUNG	
			AUFWAND EINMALIG	AUFWAND JÄHRLICH
1.1 Vernetzung Schlüsselpersonen	Jährlich anfallende Sitzungen PL & IB (4 h à 100.00)			1'000.-
1.2 Verankerung des Info- & Vernetzungstreffen	2 – 3 Sitzungen jährlich			1'500.-
1.3 Vernetzung Mütter- & Väterberatung und Kinderärzten	Jährlich anfallende Sitzungskosten (2 h à 100.-)			200.-
1.4 Förderung von Spielgruppen Plus	Jährlicher Subventionsbeitrag an Spielgruppen Plus			4'000.-
2.1 Erweiterung der Tagesbetreuungsmöglichkeiten in Effretikon	Jährlicher Beitrag Sozialtarif (4 – 6 Plätze à 70.- pro Tag)			
2.2 Erweiterung der Tagesbetreuungsmöglichkeiten in Illnau	Jährliche Bruttokosten zum Betrieb einer zusätzlichen KiTa-Gruppe (fallen erst nach der Fertigstellung des Um- und Neubaus Schulhaus Hagen)			
3.1 Erarbeitung einer nachhaltigen Betriebsform Pavillon Watt	Beitragskosten zur Führung des Pavillon Watts			5'000.-
3.2 Erarbeitung eines Standortes Pavillon Watt	Investitionskosten für die Standortanalyse und Machbarkeitsstudie	25'000.-		
3.3 Nachhaltige Unterstützung des Elternvereins Illnau und Familienvereins Effretikon				10'000.-
Total Kosten	Total der Kosten jährlich wiederkehrend			21'700.-
	Total jährliche Kosten Projekt Sprachförderung			6'700.-
	Total jährliche Kosten Projekt Beitrag Familienzentren			15'000.-
	Total der Investitionskosten	25'000.-		